

Danach wohl keine Seele sonst geküftet —
 Fast wie das Messer ohne Griff und Schneide.

Sein Spielgefell indessen sah's voll Reide,
 Wie sich der Freund mit seinem Schuhwerk brüstet;
 Denn ob es auch der Zahn der Zeit verwüftet,
 Strahlt der Besitzer doch in stolzer Freude.

Den Soldo, den er erst erbetteln müssen,
 Gab er dem Stiefelpußer, mit Grimassen —!
 Grinsend vom einen bis zum andern Ohre.

Und sein Triumphblick tat der Welt zu wissen:
 Wer Stiefel hat, kann sie auch putzen lassen,
 Und wer sie putzen läßt, ist ein Signore.



Nach Hause!

Den letzten Gruß herab von den Terrassen
 Des Pincio dir, du Sonne Roms! In Glut
 Tauchst du die Hügel rings in deiner Hut,
 Oh sie für immer meinem Aug' erblaffen.

Zum letztenmal umvogt mich in den Gassen
 Die heimwärtsströmend rege Menschenflut.
 Nachstimmen Roms — wie kenn' ich euch so gut,
 Und soll euch morgen fern verbrausen lassen? —

Doch da ich lag in kurzem Schlummer kaum,
 Träumt' ich, das Wäldchen hört' ich wieder rauschen
 An meinem Haus im Hauch des deutschen Windes.

Und helle Sehnsucht reißt mich aus dem Traum,
 Dem Morgenlied des Amselpaars zu lauschen,
 Der Spielgefährten meines lieben Kindes.



Auf den Tod eines Kindes.

Mir war's, ich hört' es an der Türe pochen,
 Und fuhr empor, als wärst du wieder da
 Und sprächest wieder, wie du einst gesprochen,
 Mit Schmeichelton: Darf ich hinein, Papa?